

Überholt geglaubte Kommunikationsform

Autor(en): **Sigg, Fredy**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 37

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berliner Hunde wedeln anders

(Warum sich Berlin nicht als Hauptstadt eignet)

VON MARKUS FREI

Die Bonner können einem richtig leid tun! Jetzt will man ihnen die Hauptstadt wegnehmen, obwohl sie sich soviel Mühe gegeben haben, dass man ihnen den Provinzler nicht mehr anmerkt.

Blicken wir zurück:

Kaum verhallte die erste Rede im damals neuen Bundestag, trat in Bonn eine schlagartige Veränderung ein. Der Bonner fing an aufrecht zu gehen, band sich eine Krawatte um und lernte Deutsch. Die Gastronomie erhöhte die Preise um 50 Prozent und ver-

kleinerte die Portionen um die Hälfte. Man baute schicke Diplomatenachtel – für Viertel war wegen des Rheins kein Platz –, und es entstanden unzählige Mehr- oder Wenigerzweckhallen. Man widmete der Stadt eigene Lieder (C'est si Bonn) und züchtete Pflanzen für den Export (Bonn-sai), damit auch jeder merkt, dass dies eine richtige Hauptstadt ist.

Und jetzt, wo die Bonner das alles geschafft haben, meldet sich Berlin!

Man hört klar und deutlich, wie es von der Spree zum Rhein herschallt: Wir sagen's kategorisch, /ihr wart nur proviso-

risch, /Berlin, das ist historisch, /der Rest ist illusorisch!

Der Berliner ist also der Meinung, dass da nie Provinz war, weder in der Grösse noch im Denken und schon gar nicht in der Grösse des Denkens.

Dies ist reinsten Zweckoptimismus, denn Berlin ist seit dem Fall der Mauer mathematisch auf die Grösse von Oberlunkhofen zusammengeschrumpft. Das liegt daran, dass die Nach-Wende-Zugezogenen keinen eigenen Raum mitgebracht haben. Es herrscht jetzt schon eine solche Enge, dass man die Berliner Hunde trainiert, mit dem Schwanz von oben nach unten zu wedeln, weil seitwärts kein Platz mehr ist.

Im Radio wird neuerdings nach dem Wetterbericht die aktuelle Menschenflutwarnung angesagt, und um in den Bahnhof Zoo zu gelangen, sollte man unbedingt Proviant für drei Tage und Rasierzeug mitnehmen. Nach internen Informationen dürfte die Berliner Luft bald rationiert werden und nur noch über Bezugsmarken zu erhalten sein.

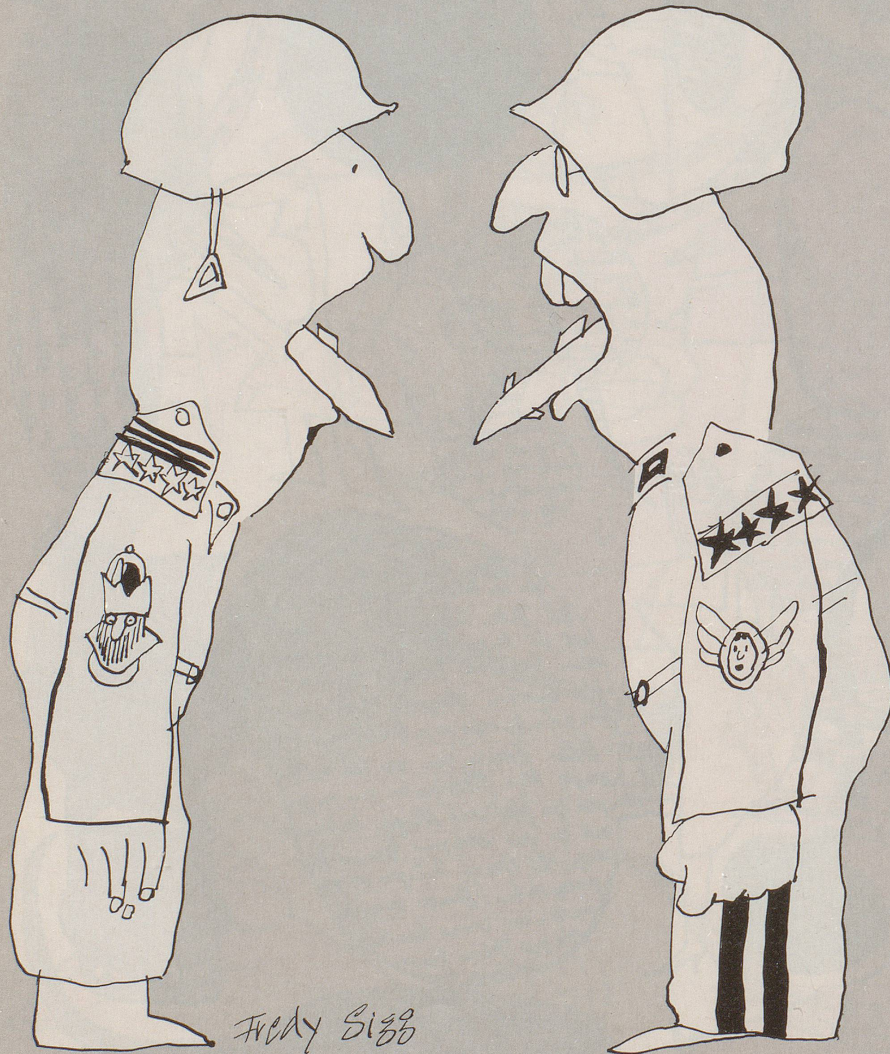
Und nun möchte Berlin auch noch Hauptstadt werden!

Es stellt sich als erstes die Frage, wo der zukünftige Staatsbesuch auf dem Matchbox-Flughafen Tegelchen den Diplomatenkoffer hinstellt und wo der Chauffeur die Staatskarosse parkieren soll, denn Parkplätze sind da auf Jahre ausgebucht. Und wo wohnen all die Staatsdiener?

Apropos Wohnen – kennen Sie die drei dünnsten Bücher? Das erste ist das Buch über italienische Helden, das zweite über die englische Küche und das dritte über Wohnungsangebote in Berlin.

Aus humanitären Gründen sollte auf Berlin als Hauptstadt verzichtet werden. Sonst müsste man die Stadt in kurzer Zeit zur geschlossenen Anstalt erklären, und Deutschland würde von neurotischen und zuckenden Nervenbündeln regiert. Und das könnte dann wirklich gefährlich werden!

HANS SIGG



Überholt geglaubte Kommunikationsform

REKLAME

Warum

fragen Sie ausgerechnet mich, wie es ohne Atomstrom weitergehen soll, wo man dieses Szenarium seit Jahr und Tag in meinem Haus erleben kann?

Auch in Zukunft.

Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6979 Brè s. Lugano
091/51 47 61